



# Jüdischer Hauptfriedhof Mannheim

HIER RUHEN

**MORITZ LENEL**

22.3.1811 – 2.2.1876

**CAROLINE LENEL**

27.11.1814 – 26.12.1857

**VICTOR LENEL**

18.6.1838 – 7.10.1917

**HELENE LENEL**

13.5.1844 – 22.2.1917

**RICHARD LENEL**

EHRENBÜRGER DER STADT MANNHEIM

29.7.1869 – 2.8.1950

**MILLY LENEL**

4.2.1880 – 16.7.1959

DAS ANDENKEN

DES GERECHTEN STIRBT NICHT

Moritz Lenel (1811-1876) wurde als Löwenthal geboren. Im Jahr 1820 änderte er seinen Namen in Lenel. 1833 ließ sich Moritz mit seinem älteren Bruder Simon in Mannheim nieder, wo er in O 3 eine Gewürzmühle verbunden mit einem Safran und Vanillehandel. Im Jahr 1848 wurde er in die Handelskammer aufgenommen, aus der er nach sechs Jahren wieder ausgetreten ist, wegen einer Ablehnung der Aufnahme einer auswärtigen jüdischen Firma, die die Handelskammer nicht billigte. Nach weiteren sechs Jahren nahm Moritz Lenel seine erneute Wahl in die Handelskammer an und gehörte schon 1881 in Heidelberg zu den Initiatoren des Deutschen Handelstags. In den sechziger Jahren war Moritz Lenel an der Gründung bedeutender Unternehmen wie der Badischen Assekuranzgesellschaft, der Mannheimer Lagerhausgesellschaft und der neuen Mannheimer Dampfschleppschiffahrtsgesellschaft beteiligt. Moritz Lenel war Mitbegründer der Rheinischen Creditbank und der Badischen Bank, wo er Mitglied des Aufsichtsrates wurde. 1866 wurde Eduard

---

Beurteilung	kulturhistorisch wertvoll ( )	besonders wertvoll ( )
	künstl./ formale Gründe ( )	hist.- wiss. Gründe ( )

## Jüdischer Hauptfriedhof Mannheim

Moll (1814-1896) zum Präsident und Moritz Lenel zum Vizepräsidenten der Handelskammer gewählt. Nach der Wahl Eduard Molls zum Oberbürgermeister wurde Moritz Lenel am 28.3.1871 zum Präsidenten der Handelskammer gewählt. Dieses höchste Ehrenamt der Mannheimer Kaufmannschaft bekleidete er als erster jüdischer Inhaber bis zu seinem Tode.

Er war im öffentlichen Leben sehr engagiert. 1852 wurde er in den Großen Bürgerausschuss gewählt und 1855 wurde er Mitglied des Synagogenrats. Mit Eduard Moll setzte er sich für die Errichtung einer Höheren Töchterschule ein, die am 18. Mai 1863 eröffnet wurde. Im Jahre 1868 war er Mitgründer eines überkonfessionellen Vereins für Krankenpflege und 1868 wurde Moritz Lenel zum Handelsrichter gewählt. Er war verheiratet mit Caroline geb. Scheuer (1814-1857). Sie hatten 3 Söhne und 4 Töchter:

u.a. Viktor Lenel 1838-1817 (trat mit seinem Bruder Alfred in den väterlichen Betrieb ein)

Otto Lenel 1849-1935 (war Professor für römisches Recht in Freiburg i. Br.

Alfred Lenel ? (siehe Viktor Lenel)

Im Jahr 1873 hatten die Brüder Lenel mit Friedrich Bensinger die Rheinische Hartgummifabrik gegründet, die später als Rheinische Gummi und Celluloidfabrik Weltruhm erlangte.

Im Sinne des Verstorbenen Moritz Lenel errichtete die Familie die mit 25.000 Mark ausgestattete „Moritz und Caroline Lenel-Stiftung“ zur Förderung des Studiums fähiger, bedürftiger junger Leute, ohne Ansehung der Konfession.

Der Jüdische Friedhof in Mannheim – Rechtsanwalt Dr. Otto Simon, Seite 102

Geschichte der Juden in Mannheim 1650-1945 – Karl Otto Watzinger S. 31, 35, 41, 116

Wegweiser zu den Grabstätten bekannter Mannheimer Persönlichkeiten –

Rudolf Haas und Wolfgang Münkler

---

Beurteilung	kulturhistorisch wertvoll ( )	besonders wertvoll ( )
	künstl./ formale Gründe ( )	hist.- wiss. Gründe ( )